



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Markthallen für Lebensmittel

Osthoff, Georg

Leipzig, 1894

f) Die Markthallen in Österreich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77864)

nach der Limmat entwässert, auf deren Stützmauer das Gebäude steht. Die Halle ist 65,6 m lang, 15,4 m tief und enthält 872 qm Fläche, von welcher die Stände 500 qm, Gänge und Wände den Rest einnehmen. Die innere Einrichtung zeigt 45 Verkaufsstände zu 2,2 m Breite und 4,7 m Tiefe, halb zum Verkaufe, halb zur Aufbewahrung bestimmt. Die Baukosten haben 64 000 Mark betragen, also für 1 qm Grundfläche 73,40 Mk.

f) Die Markthallen in Österreich.¹⁾

In Österreich sind bisher nur in Wien Markthallen erbaut worden, während in Budapest jetzt solche geplant sind. Seit dem Jahre 1865 sind in Wien 6 Kleinmarkthallen und 1 Grossmarkthalle ausgeführt.

¹⁾ Osthoff in: Handbuch der Architektur, Darmstadt 1891, IV. Teil, 3. Halbband, 2. Heft, 2. Aufl., S. 249. — Winkler, Technischer Führer durch Wien, 1874, 2. Auflage, S. 209 u. f. — Henricke, Mitteilungen über Markthallen etc., Berlin 1884, S. 14. — Wist, Studien über ausgeführte Wiener Bau-Konstruktionen, Wien 1872, S. 37.

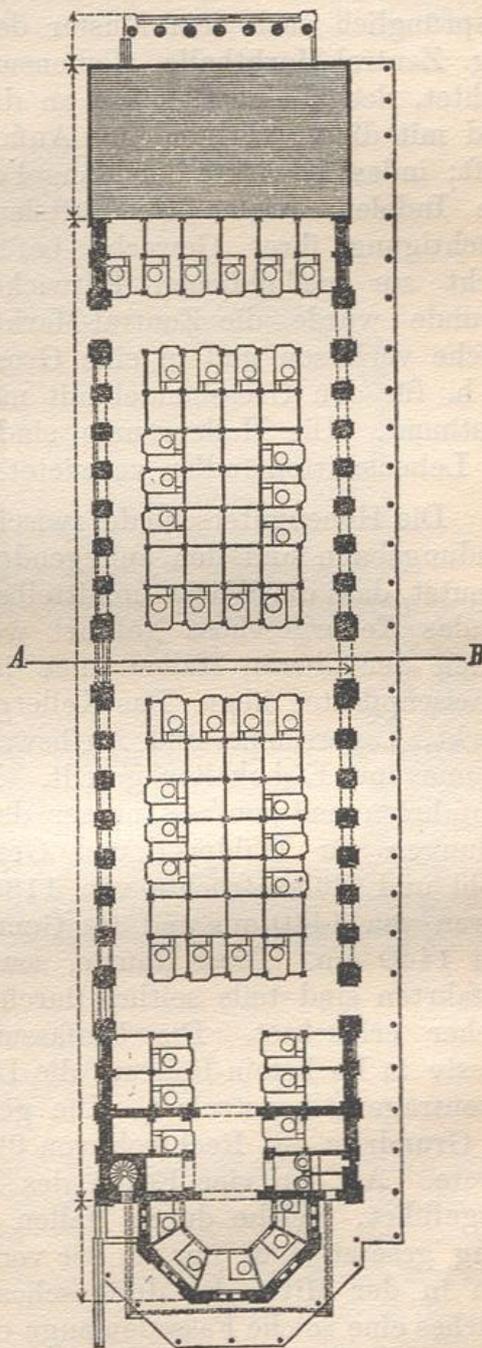


Fig. 1. Markthalle in Zürich.

1) Die Grossmarkthalle in Wien, an der Stubenthor-Brücke gelegen, wurde 1865 von der Stadt mit einem Kostenaufwande von 1170400 Mark erbaut. Sie wurde ursprünglich nach dem Muster der Pariser Zentralhalle als sog. Zentral-Markthalle (Lebensmittel-Auktions-Lokal) errichtet, deshalb unmittelbar an die Verbindungsbahn gelegt und mit dieser verbunden. Anfangs war der Verkehr lebhaft; indess bewirkte der Mangel an Kleinmarkthallen, sowie die Indolenz vieler Geschäftsleute, welche eine Beeinträchtigung ihrer Gewerbe befürchteten, dass die Halle nicht zur gedeihlichen Entwicklung kam. Aus diesem Grunde wurde die Zentral-Markthalle im Jahre 1868 als solche verlassen und in eine Grossmarkthalle umgewandelt, d. h. für den Grosshandel mit marktüblichen Lebensmitteln bestimmt. Die Hallenräume sind in einzelnen Abteilungen an Lebensmittelhändler vermietet.

Die Höhenunterschiede zwischen den Schienen der Verbindungsbahn und den anliegenden Strassen sind derart ausgenutzt, dass die Waren unmittelbar von den Eisenbahnwagen in das Kellergeschoss geführt werden, während der Fussboden der oberen Hallenräume in gleicher Höhe mit dem Strassenpflaster liegt. Das Kellergeschoss enthält den Fischmarkt, Lagerräume und Aufbewahrungsräume, in kleinere Räume und Eisbehälter geteilt. Das Erdgeschoss hat zwei Einfahrten und umfasst ausser den Verwaltungsräumen Abteilungen für Wildpret und Geflügel von 1650 qm, für Mehl und Hülsenfrüchte von 1180 qm, für Eier und Fettwaren von 1440 qm und für Gemüse und Früchte ebenfalls von 1440 qm. Diese Räume, sowie die zwischen liegenden Zufahrten sind teils seitlich durch Fenster, teils durch Glasdächer erleuchtet. Die Umfassungswände sind durchweg massiv in Backstein-Rohbau, die Dächer mit Holzpfetten auf Eisenträgern konstruiert. Die gesamte Hallenanlage bildet im Grundriss ein Rechteck von 99,26 m Länge und 80,92 m Breite. An den vier Ecken des Rechteckes sind Pavillons ausgeführt, welche durch Hallen oder Gallerien in Verbindung gesetzt sind; nur an der vorderen Schmalseite befindet sich in der Mitte das dreigeschossige Verwaltungsgebäude, welches eine solche Fassadenlänge erhalten hat, dass zu beiden

Seiten noch 9,17 m breite Passagen für die Wagen frei bleiben, die in die Hallen zu fahren haben.

2) Die Klein-Markthalle an der Stuben-Bastei in Wien (Fig. 2). Im Jahre 1866 sicherte sich die Stadt

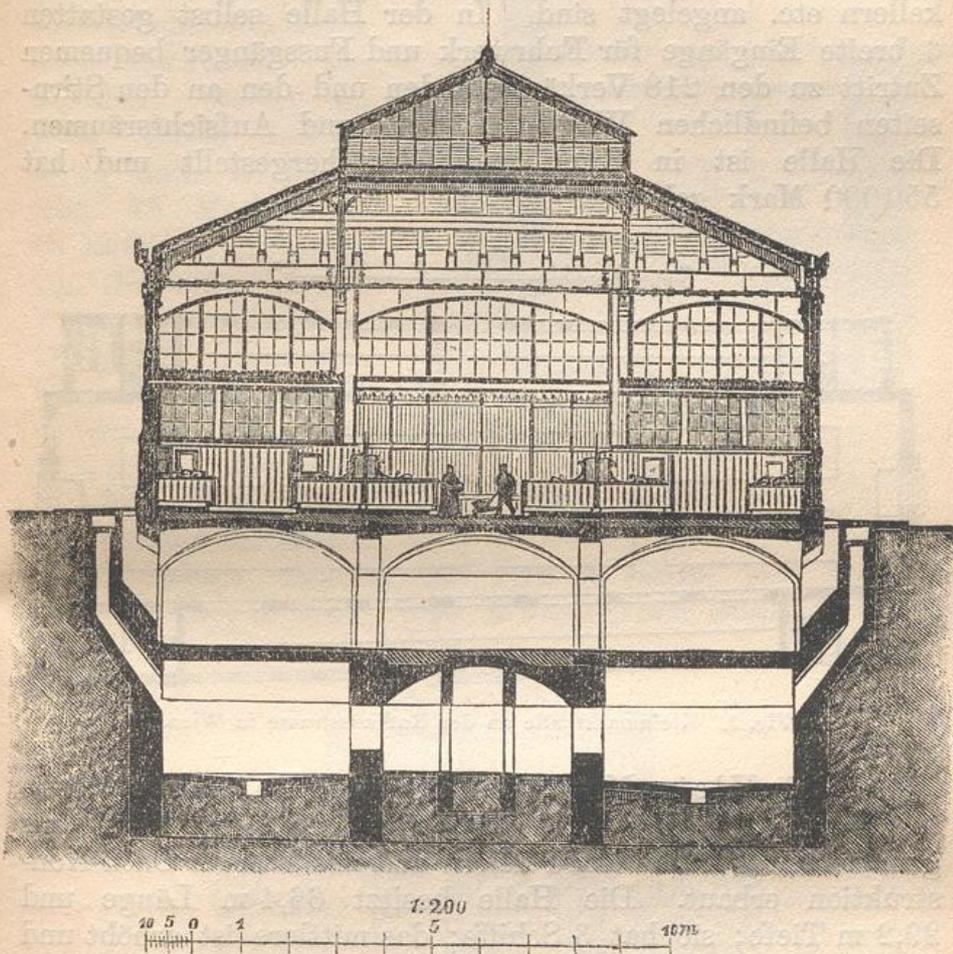


Fig. 2. Klein-Markthalle an der Stubenbastei zu Wien.

durch einen mit dem Staate abgeschlossenen Vertrag die zur Erlangung von Klein-Markthallen erforderlichen Bauplätze. Den Anfang bildete die Erbauung der im Jahre 1871 eröffneten, von Haussmann ausgeführten Klein-Markthalle vor dem ehemaligen Stubenthore. Die 67,6 m lange und 19,9 m breite Halle steht auf dem Gelände des einstigen

Osthoff, Markthallen für Lebensmittel.

Stadtgrabens, wodurch sich die Anlage grosser Kellerräume von selbst ergab; letztere liegen in zwei Geschossen über einander. Das obere Kellergeschoss enthält 240 geschlossene Abteilungen für den Bedarf der Verkäufer, während im unteren Kellergeschosse 12 grosse Eisgruben mit Vorkellern etc. angelegt sind. In der Halle selbst gestatten 6 breite Eingänge für Fuhrwerk und Fussgänger bequemen Zutritt zu den 218 Verkaufsständen und den an den Stirnseiten befindlichen Wage-, Dienst- und Aufsichtsräumen. Die Halle ist in Eisen und Glas hergestellt und hat 550000 Mark gekostet.

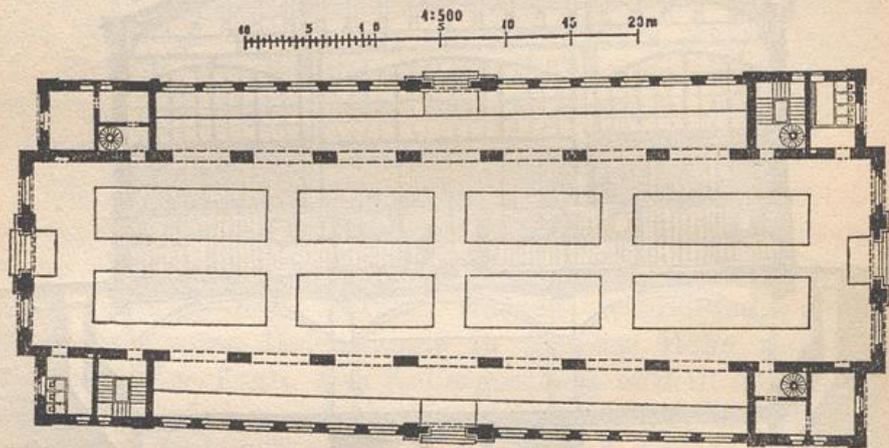


Fig. 3. Kleinmarkthalle an der Rathausstrasse in Wien.

3) Die Klein-Markthalle an der Rathausstrasse in Wien (Fig. 3) wurde im Jahre 1880 von Paul aus gemauerten Wänden und Pfeilern und mit eiserner Dach-Konstruktion erbaut. Die Halle besitzt 66,4 m Länge und 29,2 m Tiefe; sie hat 3 Schiffe; das mittlere ist erhöht und durch dessen seitliche Fenster werden Licht und Luft der Halle zugeführt. Der Innenraum enthält 100 einfache Stände von 1,8 m Tiefe und 2,0 m Breite, sowie 16 Doppelstände. Kühlräume befinden sich zu beiden Längsseiten der Halle, mit Treppen an den Enden, und bestehen aus 2 Geschossen, von denen das obere als Eisbehälter, das untere als Kühlkeller dient. Diese Kühlkeller, 5 an jeder Seite, sind 12,2 m lang, 7,8 m breit und 3,0 m hoch, während der Eisraum 3,3 m Höhe besitzt.